

ORTENAU-REPORTAGE



Justizia und der Tod – eine Szene aus dem »Narrenschiff«, ins Szene gesetzt und fotografiert von Reinhard Ringwald.

Rendezvous mit dem Tod

Reinhard Ringwald stellt bei einem ungewöhnlichen Kunstprojekt eine Szene aus dem »Narrenschiff« nach

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Es ist düster in der alten Scheune am Ende eines langen Schwarzwalds zwischen Hausach und Mühlenbach. Etwa dort, wo sich Fuchs und Hase hinbegeben, wenn sie sich gute Nacht gesagt haben. Die kleinen Fenster im Dach sind staubblind, Spinnweben verschleiern die Balken. Es ist ein trüber Samstagmittag, als der Tod die Szene betritt. Sein grinsender Schädel lugt aus einer goldfarbenen Rettungsdecke hervor, mit der er sein Skelett vor der Kälte schützt.

Rückblende sechs Stunden zuvor: Eine attraktive junge Frau kann dem Navi kaum glauben, wo er sie da hinführt. Nicky van Tastic, Mutter, Hausfrau, Marktfrau und Model aus Oberndorf am Neckar, trifft im »Obere Kutzbe« auf die Künstlerin Julie Boehm aus Ludwigsburg.

Reinhard Ringwald hat die beiden jungen Frauen zu einem sogenannten »Konzeptshooting« eingeladen. Der semi-professionelle Fotograf aus Hausach hatte zuerst die Idee und dann gleich die beiden vor Augen. Wenn er mit einem Fotoshooting Sebastian Brants »Narrenschiff« nachstellt, wäre Julie die Einzige, die er kannte, die die Tattoos auf Nickys Körper in ein Gesamtkunstwerk integrieren könnte. Jetzt beginnt die Vorfreude auf die ambitionierte Aufgabe. Beide hatten schon öfter mit Reinhard Ringwald zusammengearbeitet und wussten: Was der anpackt, wird gut. Und so willigten sie ein, mitten im Schwarzwald bis kurz vors Ende der Welt zu fahren, zu jenem alten Hof im Hauserbachtal an der Gemarkungsgrenze zwischen Hausach und Mühlenbach.

Die Bauersleute Hildegard und Alfons Welle wussten auch nicht so genau, was da auf sie zukommen sollte. Sie hatten auf Ringwalds Bitte die Vesperstube gut aufgeheizt und einen frisch gebackenen Hefezopf auf den Tisch gestellt. Und dann geht es los: Julie bereitet ihre Malutensilien auf dem Boden aus, Nicky zieht sich aus bis auf einen knappen, schwarzen Slip und die wärmenden Stiefel. Die Künstlerin hat sich vorher schon Fotos von ihrem Model schicken lassen. »In diesem Fall war das besonders wichtig, weil ich die Aufgabe hatte, ihre Tattoos zu integrieren«, sagt sie und setzt den Pinsel an Bauch und Schenkel an.

Das Konzept ist entwickelt, erste Skizzen und Inspirationsbilder gemacht. »Jetzt heißt es, sich ganz auf das Model zu konzentrieren und flexibel zu reagieren«, erläutert sie. Zuerst wird der Körper abgedeckt, »damit sie nicht mehr ganz nackt

ist«. Dann ist erst einmal das Gesicht das Wichtigste. »Am Gesicht sehe ich den Charakter, danach orientiert sich die ganze Figur«, verrät die Künstlerin

Im Hintergrund beobachtet eine ganze Parade von Einbacher Trachtenpuppen auf einem Holzregal, wie sich da eine junge Frau mit jedem Pinselstrich ein wenig mehr in den Tod verwandelt. Auch Julia, die älteste Tochter auf dem Hof, schaut mal rein und urteilt in einem Wort: »Krass!«

Mittlerweile sind zwei Stunden vergangen, und Nicky van Tastic steht immer noch still. Harte Arbeit, das Modeln. »So ruhig stehen bleiben und nicht rumzappeln«, das sei das Schwierigste. Und auch, wenn einem angezogen die Stube mollig warm erscheint: Der angehende Tod fröstelt – und

»Fünf Stunden still stehen und nicht rumzappeln: Modeln ist harte Arbeit«

steht still. Mit heißen Handkissen geht's besser. Und dann serviert die Bäuerin auch schon eine dampfende Kartoffelsuppe zum Aufwärmen.

Reinhard Ringwald erzählt von seiner Idee, »mal was ganz anderes als nur Menschen und Landschaften in Szene zu setzen«. Am Bücherregal habe er eher zufällig das »Narrenschiff« herausgezogen (siehe Erläuterung oben), die Zeichnungen angeschaut und gedacht: Da könnte man zur Fasnacht was draus machen!

Er hatte sich schon in der Foto-AG in der Schule vom »Malen mit Licht« begeistern lassen. Lernete von der Pike auf das Filmeentwickeln und das Vergrößern auf Fotopapier im Labor. Und auch, wenn er erst einmal Betriebswirtschaft studiert hat und in den Staatsdienst gegangen ist: Das Fotografieren ließ ihn nie mehr los. »Das ist meine ideale Entspannung, da kann ich mich stundenlang drin vergessen.«

Und was er nun mit den »Narrenschiff«-Bildern macht? Sich daran freuen. Sie dem Model und der Künstlerin für ihre Kundenreise zur Verfügung stellen. Und selbst auf die Homepage und die Facebookseite laden – als idealer Türöffner für neue Aufträge.

Die Suppe ist leer, »Nicky gibt den Löffel ab«, kalauert Reinhard Ringwald. Das Model steht weiter still, die Malerin ist nun bei den »Special Effects« angekommen. Julie Boehm ist multimediale Künstlerin für klassische und digitale Malerei, Comosings, Kör-

permalerei und Film. Nach ihrem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, zwei Jahren an der Babelsberg Filmschool ist sie nun in der Endphase ihres Studiums für Animation an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg.

»Reinhard's Auftrag hat mich gereizt«, sagt sie. Und nach weiteren zweieinhalb Stunden intensiver Arbeit steht der Tod nun fix und fertig im Stühle – inklusive Kopfbedeckung, die Julie bereits in ihrem Atelier angefertigt hat.

Inzwischen sind auch die weiteren Statisten eingetroffen: Carina Kühnau spielt im Engelsgewand die Justizia, die Hausacher Senwig-Hexen die Narren. Der Fotograf hat sein Equipment in der Tenne über dem Stall aufgebaut: Blitze, Lampen, Schirme – »das Licht ist das Wichtigste beim Fotoshooting.«

Jetzt wird es ernst. Der Tod betritt die Scheune, die Statisten erwarten ihn dort, und die Zuschauerreihen sind mit den Kindern des Hofes auch schon gefüllt. Der Fotograf stellt die Figuren, misst das Licht für die Gesichter aus, stellt um, gestaltet neue Szenen. Nach eineinhalb Stunden in der kalten Scheune will Nicky nicht etwa sterben – sondern sie will so fantastisch geschminkt zur Fasnacht nach Oberndorf.

Reinhard Ringwald rät ihr, in Vorderlehenrichtung ordentlich auf die Tube zu drücken. Er würde sich zu gern die Gesichter im Landratsamt vorstellen, wenn sie auf dem Foto sehen, wer da an ihrem Blitz vorbeigerast ist.

Doch bevor Nicky van Tastic wieder das Tal hinunterfährt, muss sie noch ein letztes Mal modeln: Für die Selfies der Kinder vom Hof. Denn wer von den Freunden hat schon ein Foto mit dem Tod?

■ Nächste Woche lesen Sie: Vom Tellerwärmer übers Ergometer bis zum Tischkicker – das bewegliche Inventar der »Schwarzwaldklinik« in Bad Rippoldsau-Schapbach unterm Hammer

Eine Bildergalerie zu diesem Thema finden Sie unter: www.bo.de | Webcode: 12345

www.reinhardringwald.de
www.julie-boehm.com

Das Tatoo auf dem Rücken des Models Nicky van Tastic hatte der Fotograf im Sinn, als er der Künstlerin Julie Böhm sein Projekt »Narrenschiff« beschrieb. Nach gut fünf Stunden Schminkzeit erwartete Reinhard Ringwald den Tod und seine Statisten in der alten Scheune zum Fotoshooting. Foto: Claudia Ramsteiner

